

Engagiert

Die pensionierte Schulleiterin steht fast täglich in Kontakt mit den Flüchtlingen aus Pakistan, aus dem Sudan oder aus Syrien, die in ihrem Wohnort untergebracht wurden. Ihr Engagement, ihre Kompetenz und ihre Verbindlichkeit werden geschätzt – die Männer haben Vertrauen aufgebaut. Heute sitzt sie mit einem jungen Mann aus Syrien – in der Heimat hat er Englisch studiert – und erklärt den Gebrauch von reflexiven Verben im Deutschen. „Wie soll ich je so gut Deutsch sprechen, dass ich wieder ein Studium aufnehmen kann?“ Es macht sich auch Ratlosigkeit breit, aber die Freude über Lernfortschritt, über vermittelte Praktikumsstellen, über das Engagement von Vielen im Ort überwiegt.

Das Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) an der Humboldt-Universität hat im August 2016 eine Studie zu Strukturen und Motiven der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit (EFA) in Deutschland veröffentlicht. Untersucht wurde, wer die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind, welche Tätigkeiten sie übernehmen, wie sie sich organisieren und was sie motiviert.

Ein Ergebnis: Drei Viertel aller Ehrenamtlichen sind nach wie vor Frauen, bei unter 50-jährigen sogar über 80 Prozent. Ein weiteres: Der Wunsch, mit zu gestalten und die positive Erfahrung des Gemeinschaftsgefühls sind wichtige Motoren für das Engagement. Während vor 2015 das Engagement in Vereinen und Verbänden überwog, ist inzwischen das selbstorganisierte Einzelengagement wichtiger geworden.

Eine Forderung: Die Ehrenamtlichen sollten von staatlicher Seite und von Stiftungen gezielt mit Geld und Know-how gefördert werden.

:: efa-studie.weebly.com

FOTO OKTOBER A little refugee child in the registration area of Passau. | © Jazzmany – shutterstock.com

Vernetzungsstelle

für Gleichberechtigung,
Frauen- & Gleichstellungsbeauftragte